

Erfolgreiche Brut der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) auf Berliner Stadtgebiet

Von ROGER MUNDY

Die Wacholderdrossel gilt nach OTTO & WITT (2002) für das Berliner Stadtgebiet als seit ca. 1900 ausgestorben. Im Jahr 2003 gelang einem Paar der Art eine erfolgreiche Brut im Treptower Park im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick. Im Folgenden sollen einige Beobachtungen zum zeitlichen Ablauf der Brut und zum Verhalten der Elterntiere während dieser Zeit dargestellt werden. Ferner werde ich den Neststandort kurz beschreiben und schließlich kurz auf eventuell wünschenswerte Schutzmaßnahmen eingehen.

Zeitlicher Ablauf der Brut

Die erste Beobachtung im Zusammenhang mit der Ansiedlung erfolgte am 24. April. An diesem Tag beobachtete ich wiederholt zwei Wacholderdrosseln mit pflanzlichem Material im Schnabel. Da die Vögel mehrfach in denselben Baum flogen (und dort an ungefähr dieselbe Stelle), lag sofort die Vermutung nahe, dass es sich hierbei um Nestbau handelte. Das gesammelte und eingetragene Material bestand überwiegend aus Moosen, wodurch ich vermutete, dass sich die Tiere in einem späteren Stadium des Nestbaues befanden (vgl. aber GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988).

Am 28.4. beobachtete ich dann eine Kopulation und in den darauf folgenden Wochen mehrfach einen auf dem Nest sitzenden Altvogel. Um die Vögel nicht unnötig zu beunruhigen, warf ich jedoch stets nur einen kurzen Blick auf das Nest und den darauf sitzenden Vogel. Hierdurch war ich nicht in der Lage zu erkennen, ob der Vogel länger auf dem Nest blieb, und also brütete, oder sich eventuell nur kurz und somit zur Eiablage dort befand. Der genaue Beginn der eigentlichen Brut ist mir daher nicht bekannt.

Am 22.5. trugen beide Altvögel Futter zum Nest und fütterten somit offensichtlich die geschlüpften Jungen.

Am Vormittag des 25.5. fütterten die beiden ad. ihre Nestjungen, ohne sich durch die vielen anwesenden Spaziergänger etc. stören zu lassen. Sie sammelten dabei Regenwürmer auf einer etwa 20 x 30 m großen, im Schatten der Bäume liegenden Fläche. Während dieser Zeit konnte auch agonistisches Verhalten gegenüber einer Amsel beobachtet werden (W. Otto, mündl. Mitt.).

Am 26.5. schließlich hatten die anscheinend flüggen Jungen das Nest offensichtlich verlassen, wie an ihren, aus einer dem Nestbaum benachbarten Eiche zu hörenden Bettelrufen erkennbar war, sowie daran, dass die Altvögel regelmäßig mit Futter im Schnabel in diese Eiche einflogen. Wie andere Beobachter mir mitteilten, war zu diesem Zeitpunkt erkennbar, dass die Brut mindestens vier Junge umfasste. Eine gute Woche später, am 8.6., waren

trotz intensiver Suche keine Wacholderdrosseln mehr im Park auffindbar. Vermutlich hatte die Familie diesen verlassen.

Neststandort

Das Nest befand sich in etwa 10 m Höhe in einer Ulme (*Ulmus spec.*), und dort direkt am Hauptstamm in einer spitzwinkligen Astgabel. Der Stamm der Ulme hatte in der Höhe des Nestes einen Durchmesser von ca. 30 cm und der abzweigende Ast etwa 15 cm Durchmesser. Der Neststandort war nur in geringem Umfang durch Blätter verdeckt und daher von unten gut einsehbar. Der Nistbaum stand zusammen mit einigen weiteren ähnlich hohen Laubbäumen in einer lockeren Gruppe am Rande einer größeren Wiese. Die Baumgruppe selbst befand sich im nordöstlichen Teil des Treptower Parks zwischen Rosengarten und Spree, etwa 150 m südlich des Südendes der Schiffsanleger.

Beobachtungen zum Verhalten

Im gesamten Verlauf der Brut, besonders aber an ihrem Beginn konnte ich wiederholt agonistisches Verhalten der Wacholderdrosseln gegenüber Amseln beobachten. Besonders in unmittelbarer Umgebung des Nestbaumes wurden Amseln regelmäßig attackiert, wobei die beteiligten Amseln in der Regel anscheinend unterlegen waren. Dies ließ sich zumindest aus der Tatsache schlussfolgern, dass diese stets zügig die Flucht ergriffen. Agonistisches Verhalten gegenüber anderen Arten beobachtete ich nicht. Ob solche Attacken durch beide Geschlechter erfolgten oder nur durch eines, ließ sich nicht erkennen.

Bemerkenswert war ferner die offensichtlich hohe Toleranz der Altvögel gegenüber unmittelbar am Nest anwesenden Menschen (und Hunden). Tatsächlich befand sich der Nestbaum unmittelbar neben einer Kreuzung zweier der durch Spaziergänger und Radfahrer stark frequentierten Hauptwege des Treptower Parks. Auch die Wiese, an deren Rand sich der Nestbaum befand, wurde durch vielfältige Freizeitaktivitäten, wie z.B. verschiedene Ballspiele, Frisbeespielen, Grillen etc. stark genutzt. Schließlich fand vom 30.4. bis zum 4.5., während der mutmaßlichen Phase der Bebrütung, das 'Treptower Hafenfes' statt. Während dieses Festes war der Treptower Park von besonders vielen Menschen besucht und in Entfernungen von weniger als 250 m vom Nest befanden sich Schaustellerbuden mit zum Teil erheblicher Geräuschkulisse. Dabei war diese Toleranz gegenüber Menschen und den von ihnen betriebenen Freizeitaktivitäten nicht nur insofern allgemein erkennbar, als dass die Brut trotz der Störungen erfolgreich war. Vielmehr war es zum Beispiel durchaus möglich, die Altvögel während der Futtersuche aus Entfernungen von weniger als 10 m zu beobachten, und auch die Fütterungen der Jungvögel erfolgten selbst dann, wenn ich, teilweise begleitet von anderen Interessierten, in unmittelbarer Nähe des Nestbaumes stand.

Während der gesamten Brutzeit konnte ich nie mehr als zwei Altvögel beobachten. Daher gehe ich davon aus, dass es sich hier um eine einzelne Brut eines Paares handelte. An Gesang erinnernde Vokalisationen fielen mir zu keinem Zeitpunkt auf.

Diskussion

Nach OTTO & WITT (2002) gilt der Brutbestand der Wacholderdrossel auf Berliner Stadtgebiet als seit ca. 1900 erloschen. Seitdem wurden nur wenige Beobachtungen bekannt, die Brutversuche als möglich erscheinen ließen, jedoch insgesamt unklar waren und eine Revision des Brutstatus der Art als erloschen nicht rechtfertigten. Diese Brut der Wacholderdrossel stellt somit die erste bekannt gewordene und erfolgreiche Brut der Art auf Berliner Stadtgebiet seit mehr als 100 Jahren dar.

Auch im benachbarten Brandenburg ist die Art mit geschätzten 200 bis 250 Brutpaaren eine nicht sehr häufige, im Oderraum konzentrierte Art mit zudem negativem Bestandstrend und wird dementsprechend als gefährdete Brutvogelart (Kategorie 3) in der Roten Liste des Landes geführt (NOAH & HAUPT in ABBO 2001). Somit kommt dieser Brut, auch wenn von einer allgemeinen Gefährdung der Art nicht ausgegangen werden kann (z. B. BAUER *et al.* 2002, TUCKER & HEATH 1994), zumindest regional eine gewisse Bedeutung zu.

Die hier beschriebene Brut der Wacholderdrossel in einem innerstädtischen Park ist insofern nicht außergewöhnlich, als die Art auch in anderen Städten der Region und Europas brütet (z. B. Chemnitz: SAEMANN 1974, pers. Mitt. an W. Otto; Frankfurt/Oder: BECKER 2000; Warschau: LUNIAK *et al.* 2001; Stockholm: J. Herrmann, pers. Mitt. an W. Otto; Karlsruhe: eigene Beobachtung; s. auch LÜBCKE & FURRER 1985), wobei sie teilweise auch in innerstädtischen Grünanlagen häufig vorkommt (z. B. Chemnitz: SAEMANN 1974; Warschau: LUNIAK *et al.* 2001; Stockholm: J. Herrmann, pers. Mitt. an W. Otto). Andererseits scheint die Art in der Region jedoch nicht generell verstädtert zu sein und nur einzelne Städte erfolgreich und dauerhaft besiedelt zu haben (vgl. LÜBCKE & FURRER 1985). Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der teilweise deutlichen Bestandsschwankungen der Art (vgl. NOAH & HAUPT in ABBO 2001) erscheint eine dauerhaftere Ansiedlung der Wacholderdrossel am Ort der hier beschriebenen Brut zwar als möglich aber nicht unbedingt als wahrscheinlich.

Aufgrund der anscheinend hohen Toleranz der Art bzw. zumindest des beobachteten Brutpaares gegenüber menschlichen Aktivitäten (s. hierzu auch SAEMANN 1974), scheinen besondere Schutzmaßnahmen, wie z.B. eine Beruhigung durch Absperrungen in unmittelbarer Umgebung des Nestbaumes, nicht erforderlich zu sein. Jedoch scheint es zumindest in der Umgebung des Nestes angebracht, auf die bedauerlicherweise auch während der

Brutzeit häufig stattfindenden Astschnitt- und Baumfällarbeiten zu verzichten, die teilweise offensichtlich ohne Berücksichtigung der Brutzeiten einheimischer Vogelarten durchgeführt werden.

Danksagung

Winfried Otto und Klaus Witt danke ich für hilfreiche Anmerkungen zum Manuskript und Literaturhinweise, Winfried Otto außerdem für die Überlassung von Beobachtungsdaten.

Literatur

- ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
- BAUER, H.-G., P. BERTHOLD, P. BOYE, W. KNIEF, P. SÜDBECK & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 3., überarbeitete Fassung, 8.5.2002. Ber. z. Vogelschutz 39: 13-60.
- BECKER, J. (2000): Die Vögel des Stadtkreises Frankfurt (Oder). Naturschutzbund Deutschland, Kreisverband Frankfurt (Oder) e.V.: Frankfurt (Oder).
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 11/II. Wiesbaden.
- LÜBCKE, W. & R. FURRER (1985): Die Wacholderdrossel. Neue Brehm-Bücherei 569. Wittenberg Lutherstadt.
- LUNIAK, M., P. KOZŁOWSKI, W. NOWICKI & J. PLIT (2001): Ptaki Warszawy 1962-2000. Warszawa.
- OTTO, W. & K. WITT (2002): Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. Berl. ornithol. Ber. 12, Sonderheft.
- SAEMANN, D. (1974): Der gegenwärtige Stand der Urbanisierung der Wacholderdrossel, *Turdus pilaris* L., in einer sächsischen Großstadt. Beitr. Vogelk. 20: 12-41.
- TUCKER, G. M. & M. F. HEATH (1994): Birds in Europe: their conservation status. BirdLife International: Cambridge.

Anschrift des Verfassers:

DR. ROGER MUNDRY, Institut für Biologie – Verhaltensbiologie
Haderslebener Str. 9, 12163 Berlin; rmundry@gmx.de